

Nina Dudnik *rettet mit* *Laborgeräten Leben*

**BRIGITTE-
SERIE**

Frauen, die mit
ihren Visionen die
Welt verändern

Können Reagenzgläser helfen, einen Kranken zu heilen? Die Amerikanerin Nina Dudnik ist davon überzeugt. Schließlich kann selbst ein schnödes Glasgefäß zum Wunderwerkzeug werden – sobald es in die Hände eines fähigen Forschers fällt und der damit zum Beispiel eine neue Diagnosemethode für Tuberkulose entwickelt.

Nina Dudnik, 39, eine resolute Frau mit offenem Lächeln, ist Molekularbiologin. Im Jahr 2000 arbeitete sie für ein paar Monate in einem Labor an der Elfenbeinküste in Afrika und merkte: Gute Wissenschaftler gab es dort durchaus, doch deren Ausrüstung war erbärmlich. Oft fehlten die einfachsten Dinge, Reagenzgläser zum Beispiel. Mancher Kollege lernte in seiner Freizeit sogar Glasbläserei – um selbst die nötigen Behältnisse herzustellen.

2001 kehrte Dudnik in die USA zurück. Und wieder war sie schockiert: „Ich stand im Labor der Harvard Universität, das randvoll gefüllt war mit dem neuesten Equipment und der modernsten Technik. In den Lagerräumen staubten so viele Auslaufmodelle ein, die meine afrikanischen Kollegen dringend gebraucht hätten.“ So kam ihr die Idee für „Seeding Labs“: ein Online-Netzwerk, das Wissenschaftler auf der ganzen Welt miteinander verbindet und so dafür sorgt, dass etwa überschüssige Laborausrüstung aus den USA in den Entwicklungsländern landet. Seit 2003 können sich Spender wie Suchende auf der Website anmelden, ein Netzwerk-Team koordiniert den Transport der Geräte. Bisher konnte Equipment im Wert von zwei Millionen US-Dollar an Universitäten und Labore in 22 Ländern verschickt werden. Viele Geräte gingen nach Afrika, Lateinamerika oder auch Indien. Mehr als 17 000 Wissenschaftler, Professoren und Studenten haben bisher von dem Austausch profitiert.

„Menschen haben brillante Ideen, und zwar überall auf der Welt“, sagt Dudnik. „Sie wollen Aids heilen, Ebola besiegen, neue Nahrungsquellen finden. Es kann nicht sein, dass ihre Innovationen in den Laboren feststecken, nur weil sie monate- oder sogar

jahrelang auf passendes Arbeitsgerät warten müssen. Das ist so frustrierend!“

So wie der Chemie-Professor einer kenianischen Uni, der mit seinen Kollegen Lebensmittelsubstanzen untersuchte, um gegen die Unterernährung von Kleinkindern zu kämpfen. 14 Jahre musste das Team ohne die sogenannte HPLC-Apparatur arbeiten. Das Analysegerät trennt verschiedene Substanzen, zum Beispiel bei der Zusammensetzung von Lebensmitteln. Erst nachdem das Gerät von „Seeding Labs“ an seine Forschungseinrichtung geschickt worden war, konnte das Chemiker-Team richtig loslegen.


Geschichten wie diese machen Nina Dudnik besonders stolz. Schließlich wollte sie schon als Kind den Hunger auf der Welt bekämpfen. Mit 13 las sie in der Lokalzeitung über genmanipulierte Tomaten. Das beeindruckte sie so sehr, dass sie beschloss, Genetikerin zu werden: „Ich wollte eine Sorte Reis erfinden, der auch in der Sahara wächst. Oder Bananen, die essbare Impfstoffe enthalten.“

Mit „Seeding Labs“ sorgt sie heute dafür, dass an solchen Visionen tatsächlich geforscht werden kann – und zwar vor Ort. Nicht immer sei es leicht, für die Lagerung oder auch den Transport der Geräte das nötige Geld zu bekommen, sagt Dudnik. Die Wirtschaftslage der USA war zuletzt nicht gerade rosig.

Doch Dudnik ist häufiger Gast bei renommierten Tech-Konferenzen in den USA und macht so auf sich aufmerksam. Und die vielen Erfolgsgeschichten von „Seeding Labs“ überzeugen immer wieder Geldgeber. Wie etwa der Fall eines Neurobiologen in Chile, der dank der Unterstützung mit Laborgerät ein Patent anmelden konnte: Er entwickelte eine Methode, die eine frühe Veranlagung für die Nervensystemerkrankung ALS erkennt. Ein Patent, das Menschen auf der ganzen Welt nützt.

„Im Grunde versuchen wir ja alle, die gleichen Probleme zu lösen“, sagt Dudnik. „Dann können wir es doch genauso gut gemeinsam tun.“ Mit ein- und demselben Bunsenbrenner.

ALEXANDRA ZYKUNOV



Nina Dudnik wurde 1976 in den USA geboren. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Elfenbeinküste hatte sie die Idee für „Seeding Labs“ - ein Netzwerk, das ungenutztes Labor-Equipment aus den USA an Wissenschaftler in Entwicklungsländern vermittelt. In Zukunft sollen sich auch europäische Labore beteiligen können. Nina Dudnik ist verheiratet und lebt in Boston.